

## Verleihung Literaturpreis Solothurn 22. Juni 2009

---

Sehr geehrte Frau Juli Zeh  
Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr gerne benütze ich die Gelegenheit, Sie im Namen der Behörden und der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn, aber auch im Namen der privaten Sponsoren ganz herzlich zu begrüssen. Vorweg natürlich möchte ich Ihnen, sehr geehrte Frau Zeh, ganz herzlich zur Preisverleihung gratulieren und Sie hier in Solothurn willkommen heissen.

Ein spezieller Gruss geht an die Kantonsratspräsidentin, Frau Christine Bigolin, Herrn Staatsschreiber Andreas Eng, Frau Nationalrätin Brigit Wyss, an den Präsidenten des kantonalen Kuratoriums, Herrn Heinz Jeker und an Barbara Streit, Vize-Stadtpräsidentin.

Speziell begrüssen möchte ich auch die dreiköpfige Jury, bestehend aus

- Herrn Hans Ulrich Probst, Vorsitzendem,
- Frau Christine Tresch und
- Herrn Beat Mazenauer.

Wir danken Ihnen, Frau Tresch, sehr geehrte Herren, für Ihre grosse Vorbereitungsarbeit für den Solothurner Literaturpreis.

Schlechte wirtschaftliche Zeiten sind angesagt. Die Wirtschaft, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und etwas später die öffentliche Hand werden das zu spüren bekommen. Auch unsere Sponsoren und die Stadt Solothurn werden nicht davon verschont bleiben. Üblicherweise sagt man, unter derartigen Umständen habe die Kultur zuerst zu leiden, weil man dafür erst Geld ausgeben wolle, wenn es nach der Finanzierung der ‚wichtigen‘ Angelegenheiten noch etwas davon übrig habe. Im besseren Fall spricht man allenfalls noch von ‚wichtigeren‘ Dingen und billigt der Kultur damit immerhin noch die Eigenschaft einer gewissen, wenn auch eben bloss sekundären Wichtigkeit zu.

Die Stadt Solothurn pflegt diese schlechte Tradition nicht. In der letzten Rezession Mitte der Neunziger Jahre wurden keine Kulturbeiträge gekürzt; es wurden selbstverständlich auch nicht wesentlich neue zusätzlich gesprochen, aber immerhin ist der status quo gehalten worden. Und der war schon damals auf einer beachtlichen Höhe im schweizerischen Vergleich. Ich bin überzeugt, dass auch in dieser nun angebrochenen Phase die Behörden und die Bevölkerung unserer Stadt die Kultur weiterhin hochhalten werden im Bewusstsein, dass einer Wertehierarchie zwischen den übrigen öffentlichen Aufgaben und der Kultur mit negativer Tendenz zulasten der zweiten widersprochen werden muss. Im Gegenteil: Verengt sich der Fokus des menschlichen Handelns in schlechten Zeiten noch mehr als sonst auf materielle Werte, ist es umso notwendiger, auch die ideellen, kulturellen speziell zu pflegen. Selbstverständlich ist mir bewusst, dass schliesslich auch die Verhältnisse im eigenen Geldbeutel und die finanziellen Möglichkeiten der Unternehmen nicht vernachlässigt werden können. Aber immerhin geht es doch auch darum, den Gegenwert des Sponsorings, in unserem Falle die Anerkennung, als unterstützende Person und Firma kontinuierlich zu bewahren. Und so hoffe ich, dass nicht nur die öffentliche Hand, sondern auch die privaten Sponsoren unter Abwägung aller Interessen weiterhin bereit sein werden, den Literaturpreis fortzuführen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen dürfen wir diesbezüglich optimistisch sein.

Einer, der den Literaturpreis und dessen Unterstützung und Förderung immer hochgehalten hat, sich unermüdlich um die Bestandespflege bei den Sponsoren und um die Erweiterung dieses Kreises bemüht hat, ist Dr. Christian Müller, bis vor kurzem Unternehmensleiter der Vogt-Schild-Gruppe. Als die Stadt Solothurn anfangs der Neunziger Jahre den Literaturpreis stoppte, weil verschiedene Unstimmigkeiten und Disproportionalitäten das Projekt fragwürdig gemacht hatten, warf sich mit Bruno Frangi bereits ein Chef der Vogt-Schild in die Bresche und stellte zusammen mit dem Büro Bracher einen Sponsorenkreis auf die Beine, der den Solothurner Literaturpreis neu konzipierte und seither garantiert. Christian Müller, seit dem Jahre 2000 bei der Vogt-Schild-Medien AG, vorerst als freier Berater, später als Verlagsleiter, anschliessend Geschäftsführer Medien und seit 2003 CEO der gesamten Vogt-Schild-Medien Gruppe, übernahm diese Aufgabe mit Begeisterung und viel persönlichem Engagement. Sein überzeugtes Einstehen für die Kultur im Allgemeinen und den Literaturpreis im Speziellen liess bei uns allen die Gewissheit aufkommen, mit dem Literaturpreis werde es gut weitergehen. Wir sind überzeugt, dass Du mit Deiner Verve dem Solothurner Literaturpreis auch für die Zeit nach Dir den nötigen Schwung verliehen hast, um weiterhin alljährlich die Literaturszene und das Solothurner Kulturleben zu bereichern. Dafür danke ich Dir ganz herzlich. Aus logistischen Gründen habe ich Dir bereits vorgängig einige Tropfen Solothurner Bürgerwein zukommen lassen. Deine künftige Heimbasis wird ja nun vermehrt das Tessin sein, andererseits hast Du der Öffentlichkeit anvertraut, dass Du nun endlich mehr Zeit für den Weinkeller haben willst. Vielleicht planst Du auch eine Neuauflage des Standardwerkes über Schweizer Weine und Rebbau, an welchem Du vor etwa 30 Jahren als Co-Autor beteiligt warst. So oder so wird Dir das Bewusstsein, dass es neben den Merlot-Trauben in aus Tessiner Sicht transalpinen Gefilden weiterhin Chasselas- und Pinot-Noir-Trauben gibt. Vielleicht gibt es daraus ja irgendwann auch eine Tradition des ‚être sur Soleure‘ auf italienisch und in südschweizerischem Sinne... Alles Gute, lieber Christian.

An dieser Stelle verabschiede ich auch Frau Bea Aebi und danke Ihr für Ihre Bemühungen rund um den Solothurner Literaturpreis. Sie war für all die Details um die Organisation des Anlasses besorgt – immer hat es bestens geklappt.

Nun aber zurück zum Anlass des heutigen Abends:

Den bereits mehrfach global genannten und individuell auf der Einladungskarte ersichtlichen Sponsoren danke ich im Namen aller Anwesenden ganz herzlich für ihr Engagement. Es ist wie gesagt in den heutigen Tagen nicht selbstverständlich und spricht für Ihre wohlwollende Haltung den Werten gegenüber, die für unsere Zivilisation wichtig sind.

Die heutige Feier wird auf Wunsch der Preisträgerin durch ein Klavierspiel umrahmt, und ich freue mich, Ihnen Frau Evelyne Grandy aus Solothurn vorstellen zu können, soweit dies überhaupt noch nötig ist:

Mit 15 Jahren erster Orgelunterricht bei Domorganist Bruno Eberhard. Heute ist Evelyne Grandy Hauptorganistin in der St. Martinskirche Zuchwil und im Josefskloster Solothurn.

Evelyne Grandy studierte von 2002—2007 an der Hochschule für Musik und Theater Zürich Klavier und Orgel und schloss beides 2007 mit dem Konzertdiplom „mit Auszeichnung“ ab.

2 wichtige Stationen:

- 1997: 1. Preis Final Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb (Sonaten) mit Noémie Rufer, Violine
- 2005: Werkjahrpreis des Kantons Solothurn

Evelyne Grandy gibt Klavierrezitals, Solistenkonzerte und regelmässig Kammermusikkonzerte in verschiedenen Formationen. Daneben begleitet sie Chöre und bietet Privatklavierunterricht für Schüler jeden Alters und Spielniveaus an. Sie spielt uns Stücke von Carl Rütti.

Herr Hans Ulrich Probst, Präsident der Jury, wird nun die Laudatio der diesjährigen Preisträgerin vornehmen, und ich möchte es nicht versäumen, Ihnen, sehr geehrte Frau Zeh, hiezu noch einmal ganz herzlich im Namen unserer Stadt zu gratulieren. Gerne überreiche ich Ihnen diesen illustrierten Bildband des Vogt-Schild/Habegger-Verlages über Solothurn als Erinnerung an diese Preisverleihung.

Ihnen allen, sehr geehrte Damen und Herren, wünsche ich nun einen interessanten, anregenden und angenehmen Abend und möchte Sie bereits jetzt zum anschliessend an die Feier stattfindenden Apéro draussen im Konzertsaal-Foyer einladen.